MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

530 (13.11.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-182364

Mittwoch, 13. November. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 530.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelspolit. Oberredakteur Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil Anton Oriesel, Druck u. Verlag Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Nr. Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto Nr. 4917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Grundzahlen für Morgenblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Aufgabe an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug Vierteljahr M. 3.63 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.20. Einzelnr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in modernem Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Volksernährung sichergestellt.

Die Lage.

Es sind noch nicht 8 Tage her, daß uns versichert wurde, im Dezember würde die Brotration erhöht werden und es würden auch andere Erleichterungen der Volksernährung geschaffen werden. Es war am Tage, an dem die Sozialdemokratie ihr Ultimatum in der Kaiserfrage stellte. Acht Tage weiter: alle Kundgebungen der neuen Regierung hallen wieder von der schwersten Sorge um die notdürftigste Sicherung unserer Ernährung, von der Furcht vor Hungersnot vieler Tausende. Schon fragte man sich im Volke leise und bang: kommt statt der Heraufsetzung eine neue Herabsetzung der Brotration? In kurzer Zeit ein weiter Weg. Aber vor diesem Schlimmsten werden wir bewahrt — nicht mehr durch uns selbst — sondern durch die Entente. Clemenceau und Wilson teilen heute mit, die Alliierten fühlten menschlich mit unserer verzweifelten Lage und würden uns mit Lebensmitteln versorgen. Der Schrecken der Hungersnot, der der sozialen Republik nach den Kundgebungen der Regierung bereits zu drohen schien, wird uns also wohl erspart bleiben. Die allerschwerste Sorge ist von uns genommen. Wir werden notdürftig satt werden. Aber der Fall hat auch seine Kehrseite, seine wirtschaftliche und politische wie moralische.

Die Lebensmittel bekommen wir natürlich nicht um Gottes Lohn. Wir werden sie bezahlen müssen, unsere Schuldknechtschaft gegen das Ausland wird wachsen, damit unsere politische Abhängigkeit; wir werden die Lebensmittel, die man uns schicken wird, abarbeiten müssen in harter Fron. Und die moralische Seite der Ernährung und Fütterung unseres großen Volkes durch die Feinde? Brauchen wir ein Wort darüber zu verlieren? Das Deutschland Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks muß froh sein, daß der französische Ministerpräsident und der Präsident der Vereinigten Staaten so viel klug berechnete Menschlichkeit an den Tag legen, das Deutsche Reich, das große, starke Deutsche Reich nicht verhungern zu lassen. Fühlt es, Volksgenossen, was da mit uns vorgeht?

Wir harren nun der Lebensmitteltransporte aus dem Ausland. Und gleichzeitig spitzen wir die Ohren: wird nicht auch in Frankreich und England die soziale Revolution losbrechen? Unter dem Gesichtspunkt einer ausreichenden Versorgung Deutschlands aus dem feindlichen Ausland haben wir keinen Anlaß, uns der Anzeichen revolutionärer Gärung in unseren Nachbarn zu freuen. Denn bricht es in der Schweiz, in Holland, in Frankreich los, wird womöglich die lebenswichtige Handelsflotte lahmgelegt, dann kommt das Hungergespenst, das heute gebannt scheint, doch noch zu uns. Und es wird dann über ganz Europa ziehen. Derselbe Zusammenbruch der Organisation des Verkehrs und der Ernährung, den wir in Deutschland binnen Tagen erlebt, würde auch in den anderen revolutionierten Ländern eintreten. Und dann müßten wir sagen: Finis Europae. Den ganzen Erdteil würde Anarchie verschlingen. Hoffen wir also, daß die Revolution vorläufig am Rhein Halt macht. Wir würden mit unserem revolutionären Idealismus die nächsten Leidtragenden sein.

Versorgung mit Lebensmitteln durch die Entente.

Paris, 12. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Clemenceau sagte in einer Ansprache an die Journalisten, Deutschland habe nach der Kapitulation bis zu seiner Erschöpfung gewartet. Es sei jetzt außerstande, seine Lebensmittelvorräte anzufüllen. Da die Lage in Deutschland und Österreich-Ungarn verzweifelt sei, würden die Alliierten ihnen bis zum Aeußersten beistehen, sie für und nicht gegen die Menschlichkeit kämpften.

Washington, 12. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Drahtlos. Wilson hielt im Kongreß eine Ansprache, in der er die Bedingungen des Waffenstillstandes mitteilte und u. a. ausführte: Das Ziel des Krieges ist erreicht, der bewaffnete Imperialismus und die Militärkaste Deutschlands, die geheim und aus eigener Macht den Frieden der Welt stören konnten, sind verschwunden. Viel mehr als das ist aber erreicht. Die großen Nationen der Welt hätten sich zu einem gemeinsamen Ziele vereinigt, nämlich den Frieden aufzurichten, der die Sehnsucht der Welt nach uneigennütziger Gerechtigkeit befriedigen wird und der in Ausgleichen bestehen soll, die auf viel besserer und dauerhafterer Grundlage aufgebaut sein werden, als den selbstischen und konkurrierenden Interessen mächtiger Staaten. Der hohe Sinn der siegreichen Regierungen habe sich bereits praktisch gezeigt. Die Vertreter des obersten Kriegsrates in Versailles versicherten durch einstimmigen Beschluß den Vertretern der Mittelmächte, daß alles, was den Umständen nach möglich ist, geschehen soll, um mit Lebensmitteln und Vorsorgen das Elend zu erleichtern; es sollen weiter Schritte getan werden, um diese Unterstützungsmaßregeln in systematischer Weise zu organisieren, wie es in Belgien geschehen ist. Mit Hilfe des nächstliegenden Schiffsraums der Mittelmächte soll es alsbald möglich gemacht werden, die unterdrückten Völker vor vollständiger Verelendung zu bewahren und ihnen den Sinn für die großen Aufgaben des politischen Aufbaues klar zu machen, denen sie sich jetzt überall gegenübersehen.

Mit welchen Regierungen werden wir es bei Aufrichtung eines Friedens zu tun haben, mit welcher Autorität werden sie uns gegenüber treten, mit welcher Bürgschaft, daß ihre Autorität von Dauer sein wird? Hier liegt der Grund für keine geringen Sorgen und Befürchtungen. Wenn der Frieden geschlossen ist, auf wessen Besprechungen und Verpflichtungen, außer denen von uns selbst, wird er beruhen? Seien wir offen gegen uns selbst, geben wir zu, daß diese Fragen jetzt nicht sofort befriedigt werden können. Aber die Moral ist, daß die Hoffnung besteht, daß eine befriedigende Antwort bald möglich ist. Die Völker, die eben erst aus dem Joch der Willkürlichkeit herausgekommen sind, die jetzt endlich in Besitz ihrer Freiheit gelangen, stehen jetzt vor ihrer ersten Probe. Wir müssen uns ruhig halten, damit sie sich selbst finden. In der Zwischenzeit müssen wir den Frieden aufrichten, der ihren Platz unter den Nationen gerecht bestimmt, alle Furcht vor ihren Nachbarn und seitherigen Herren beseitigen und sie in den Stand setzen, sicher und zufrieden zu leben, wenn sie ihre eigenen Angelegenheiten in Ordnung gebracht haben. Ich persönlich zweifele nicht an ihrer Absicht oder an ihrer Fähigkeit. Einige glückliche Anzeichen sind vorhanden, daß sie den Weg zur Selbstbeherrschung und zur friedlichen Anpassung kennen und suchen werden. Wenn sie es tun, werden wir unsere Unterstützung in jeder möglichen Weise zu ihrer Verfügung stellen. Tun sie es nicht, so müssen wir die Geduld und die Sympathie bewahren und die Genesung abwarten, die am Ende sicher kommen wird.

Hindenburg an das Heer.

Berlin, 12. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an die deutsche Armee nachfolgenden Erlaß gerichtet:

An die Armee!

Der Waffenstillstand ist unterzeichnet. Bis zum heutigen Tage haben wir unsere Waffen in Ehren geführt. In treuer Hingabe und Pflichterfüllung vollbrachte die Armee Gewaltiges in siegreichen Angriffsschlachten und zäher Abwehr. In hartem Kampfe zu Lande und in der Luft haben wir den Feind von unseren Grenzen ferngehalten und die Heimat vor den Schrecknissen und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Bei der wachsenden Zahl unserer Gegner, bei dem Zusammenbruch der uns bis an das Ende ihrer Kraft zur Seite stehenden Verbündeten und bei den immer drückender werdenden Ernährungs- und Wirtschaftssorgen hat sich unsere Regierung zur Annahme harter Waffenstillstandsbedingungen entschließen müssen. Aber aufrecht und stolz gehen wir aus dem Kampfe, den wir über vier Jahre gegen eine Welt von Feinden bestanden. Aus dem Bewußtsein, daß wir unser Land und unsere Ehre bis zum Aeußersten verteidigt haben, schöpfen wir neue Kraft.

Der Waffenstillstandsvertrag verpflichtet zum schnellen Rückmarsche in die Heimat, unter den obwaltenden Verhältnissen eine schwere Aufgabe, die Selbstbeherrschung und treueste Pflichterfüllung von jedem Einzelnen von Euch verlangt, ein harter Prüfstein für den Geist und den inneren Halt der Armee. Im Kampfe habt Ihr Euren Generalfeldmarschall niemals im Stich gelassen. Ich vertraue auch jetzt auf Euch!

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

An die deutsche Landbevölkerung!

Berlin, 12. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die neue deutsche Reichsregierung ruft hiermit alle Schichten der ländlichen Bevölkerung ohne Unterschied der Parteirichtung zu gemeinsamer freiwilliger Bildung von Bauernräten, um die Volksernährung, die Ruhe und Ordnung auf dem Lande, sowie die ungehinderte Fortführung der ländlichen Betriebe sicherzustellen. Die Reichsregierung hat den Wunsch, die staatlichen Eingriffe zur Sicherung der Volksernährung auf das absolut Notwendige zu beschränken, in der Erkenntnis, daß Freiwilligkeit und Selbstverwaltung schneller und besser zum Ziele führen, als die beste bureaukratische Organisation. Je mehr die ländliche Bevölkerung durch freiwillige selbstgeschaffene Orts- und Gemeindeausschüsse dazu beiträgt, daß schnell und fortlaufend die erforderlichen Lebensmittelmengen zur Sicherung der Volksernährung bereitgestellt werden, je weniger wird es zu zwangsweisen Eingriffen kommen. Die ländliche Bevölkerung kann versichert sein, daß die Reichsregierung sie nachdrücklichst schützen wird vor allen willkürlichen Eingriffen Unberufener in ihre Eigentums- und Produktionsverhältnisse. Wenn der Hunger niemanden aus der Stadt auf das Land treibt und die von der Front zurückflutenden Soldatenmassen regelrecht verpflegt werden können, wird es solcher Schutzmaßnahmen gar nicht bedürfen. Deshalb ist die freiwillige Lieferung der erforderlichen Lebensmittelmengen das sicherste Schutzmittel vor Störungen von Ruhe und Ordnung auf dem Lande und garantiert auch am Besten den ungestörten Fortgang der ländlichen Betriebe. Dieser Zusammenhänge möge die ländliche Bevölkerung sich bewußt sein und alles tun, was in ihren Kräften steht, um das deutsche Volk in dieser schweren Zeit vor dem Verhungern zu schützen. Niemand wird Unbilliges von ihr verlangen und sie verantwortlich machen, wenn Transportschwierigkeiten oder andere Umstände Stockungen in der Versorgung der Bevölkerung verursachen, aber im eigenen Interesse und in dem der Volksgesamtheit muß die Landbevölkerung jetzt ohne jeden Verzug die freiwillige Organisierung von Bauernräten in die Hand nehmen. Erfreulicherweise haben die berufenen Organisationen der deutschen Landwirtschaft sich bereits mit einem solchen Vorschlage an die landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands gewendet und sich mit der neuen Reichsregierung darüber verständigt.

Jetzt gilt es schnell zu handeln, jede Passivität auszuschalten und in freiwilliger, gemeinsamer Zusammenarbeit der Bauernräte auf dem Lande mit dem Kriegsernährungsamt und den Arbeiter- und Soldatenräten in den Städten alle Gefahren abzuwenden, die eine akute Hungersnot über den Einzelnen und über die Volksgesamtheit heraufbeschwören muß.

Bauern, Landarbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende auf dem Lande! Bildet unverzüglich Bauernräte!

Der Rat der Volksbeauftragten:
Ebert, Haase, Landsberg, Scheidemann.
Barth, Dittmann.

Die Sicherung der Lebensmittelversorgung.

Die Badische Landwirtschaftskammer ermahnt die Landwirte dringend, in der regelmäßigen, geordneten Abgabe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in vollem Umfange fortzufahren, da für die Aufrechterhaltung einer geordneten Staatswirtschaft der Fortbestand der Lebensmittelzufuhr und der Versorgung von Zivilbevölkerung und Truppen von höchster Bedeutung ist. Es muß alles verhütet werden, was Stockungen in der Lebensmittelversorgung hervorrufen könnte, da sonst Gefahr für die Erhaltung von Ruhe und Ordnung eintritt.

Das sozialistische Programm wird verwirklicht.

Berlin, 12. Nov. (WTB.) Ein Aufruf der Volksbeauftragten kündigt an: Die Regierung setzte sich die Aufgabe, das sozialistische Programm zu verwirklichen und verkündigte mit Gesetzeskraft: Aufhebung des Belagerungszustandes, sowie aller Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes auch für Beamte und Staatsarbeiter, Aufhebung der Zensur, freie Meinungsäußerung, Freiheit der Religionsübung, politische Amnestie, Aufhebung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst, Aufhebung der Gesindeordnung sowie der Ausnahmegesetze gegen Landarbeiter und die Wiedereinführung der Arbeiterschutzbestrebungen. Spätestens zu Neujahr soll der achtstündige Maximalarbeitstag in Kraft treten. Die Regierung kündigt ferner an: Fürsorge für ausreichende Arbeitsgelegenheit, Unterstützung von Erwerbslosen, Erhöhung der Versicherungspflicht bei der Krankenversicherung, Bekämpfung der Wohnungsnot, Sicherung geregelter Volksernährung, die Aufrechterhaltung geordneter Produktion, Schutz des Eigentums gegen die Angriffe Privater. Alle öffentlichen Wahlen sollen nach dem gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrecht nach dem Proportional-System für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen erfolgen, auch für die konstituierende Versammlung, über die nähere Bestimmung erfolgt.

Die Stellung der Nationalliberalen und Fortschrittler zur neuen Regierung.

⊙ **Berlin, 13. Novbr.** (Von unserem Berliner Büro.) Der nationalliberale Zentralvorstand war bekanntlich auf den nächsten Sonntag zu einer Sitzung einberufen. Diese Sitzung wird nicht stattfinden. Auch eine Sitzung des fortschrittlichen Zentralausschusses ist einstweilen verschoben worden.

Wir möchten annehmen, daß die nationalliberale Partei in den allernächsten Tagen mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit treten wird, der die Stellung der Partei zu der Staatsumwälzung zu formulieren versucht. Die Fortschrittler haben bereits einen solchen Aufruf erlassen, in dem sie die Einberufung der Nationalversammlung fordern und gleichzeitig gegen die Diktatur in jeder Form protestieren.

Die Nationalversammlung.

⊙ **Berlin, 13. November.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Einberufung der Nationalversammlung soll nunmehr beschlossene Sache sein, auch die unabhängigen Sozialdemokraten sollen damit einverstanden sein.

⊙ **Berlin, 13. November.** (Von unserem Berliner Büro.) Im Anschluß an die bemerkenswerten Ausführungen des derzeitigen bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner über den wünschenswerten baldigen Zusammentritt der konstituierenden Versammlung wurden verschiedene Führer der unabhängigen Sozialdemokratie nach ihrer Stellungnahme zu dieser Frage befragt, weil vielfach in der Presse angedeutet worden war, daß die Unabhängigen der Einberufung einer Konstituante widerstrebten. Er erhielt durchweg die Auskunft, daß die unabhängige sozialdemokratische Partei zu der Frage überhaupt noch keine Stellung genommen habe.

Der neue Staatssekretär des Innern.

⊙ **Berlin, 13. Novbr.** (Von unserem Berliner Büro.) Zum Staatssekretär im Reichsamt des Innern soll der Abgeordnete Wolfgang Heine ausersehen sein.

⊙ **Berlin, 13. Novbr.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Teilung der Arbeitsgebiete im Rate der Volksbeauftragten ist vorläufig die folgende: Ebert, Inneres und Militär, Haase, Aeußeres und Kolonien, Scheide-

MARCHIVUM

mann, Finanzen, Dittmann, Demobilisierung u. öffentliche Gesundheitspflege, Landsberg, Presse und Nachrichtendienst, Barth, Sozialpolitik.

Kein Antasten des Privateigentums.

⊡ Berlin, 13. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Arbeiter- und Soldatenrat in Hamburg veröffentlicht in sämtlichen Hamburger Zeitungen einen Aufruf, in welchem er die besitzenden Klassen auffordert, nicht panikartig ihr Geld von den Banken abzuholen, sondern im Gegenteil alles Bargeld bei den Banken zu hinterlegen. Der Arbeiter- und Soldatenrat übernimmt die volle Garantie dafür, daß das Privateigentum nicht angetastet wird.

Keine Beschränkung des Verfügungsrechtes über Bankkonten.

Berlin, 12. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Gerüchte, daß die Inhaber von Bankkonten kein Verfügungsrecht über ihre Einlagen behalten sollen, sind unbegründet. Um die Auszahlung der Löhne und Gehälter nicht zu gefährden, wird das Verfügungsrecht über Einlagen in dem bisherigen Umfang aufrechterhalten bleiben.

Demobilmachungsamt. — Deutsches Luftamt.

Berlin, 12. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Das Demobilmachungsamt, Leiter Dr. Koeth, ist vom Arbeiterrat besetzt. Die Demobilmachungskommissare im Reiche arbeiten von heute an im Auftrage und im Interesse des Soldaten- und Arbeiterrates. Die Arbeiter- und Soldatenräte im Reiche haben die Anweisung, den Kommissaren Folge zu leisten.

Die Reichsleitung beauftragte den Soldatenrat der Fliegertruppe zur Umgestaltung der bisher in den Dienst des Krieges gestellten Organisationen des Flugwesens in eine Friedensgliederung unter dem Namen: Deutsches Luftamt. Dieser Betrieb hat die Aufgabe, sich in den Dienst des Volkes zu stellen, und zwar auf den Gebieten von Handel, Verkehr, Post sowie Nahrungsmittelversorgung und Wachdienst zu versehen. Die Adresse ist: Deutsches Luftamt, Charlottenburg, Sooreytr. 31. Telephon: Wilhelm 7230. Der Soldatenrat der Fliegertruppen Klapper, Pirner, Hildebrand. Im Auftrage der Reichsleitung. Goehre.

Von der Berliner Presse.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ist gestern abend in ihrer alten Schriftleitung wieder erschienen. Sie nennt sich jetzt „Deutsche Allgemeine Zeitung" und erklärt, daß sie in Uebereinstimmung mit den verantwortlichen Männern der neuen Regierung arbeiten will. Der „Reichsanzeiger", der ebenfalls gestern abend wieder erschienen ist, nennt sich jetzt Deutscher Reichsanzeiger und preußischer Staatsanzeiger".

Schwander und Hauß haben ihre Ämter niedergelegt.

h. Straßburg, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Wie von zuständiger Seite heute gemeldet wird, haben der Statthalter Dr. Schwander und Staatssekretär Hauß gestern ihre Aemter offiziell niedergelegt und die zuständige Stelle, den Reichskanzler Ebert, mit dem in der Angelegenheit schon früher verhandelt worden war, hiervon telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

Wegen Räuberei standrechtlich erschossen.

Hannover, 13. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Am Bahnhof und in der Rochstraße kam es gestern Nacht zu einer heftigen Schießerei zwischen Sicherungspatrouillen und Räuberbanden, die, mit Handfeuerwaffen und Maschinengewehren ausgerüstet, über zwei Automobile verfügten. Die Sicherungspatrouillen brachten 34 Personen ein, wovon die Hauptverbrecher heute Morgen standrechtlich erschossen wurden.

Bolschewistenbanden auf dem Wege nach Schlesien.

Beuthen, 13. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Gestern Abend verbreitete sich in ganz Oberschlesien das Gerücht, daß eine mehrtausendköpfige Bolschewistenbande sengend und plündernd auf dem Wege nach Oberschlesien sei und die Grenze bereits überschritten habe. Dieses Gerücht schien noch bestätigt zu werden durch die Alarmierung der Militärmannschaften und die Aufforderung an die Zivilpersonen, sich sofort in der Kaserne zum Schutz der Grenze einzufinden. Eine ungeheure Panik ergriff die Bevölkerung, alle machten sich bereit, um die Stadt zu verlassen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, waren die Gerüchte übertrieben. Dessen ungeachtet wurde aber zum Schutz der Grenze vor etwaigen Einfällen solcher Banden eine starke Grenzbewachung aufgeboten, sodaß vorläufig eine Gefahr nicht mehr besteht, zumal auch aus anderen Garnisonen Hilfe erbeten ist.

Baden.

Noch keine Entscheidung über Badens Staatsform.

h. Karlsruhe, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Zu der gestrigen Meldung eines Karlsruher Blattes, daß von den Arbeiter- und Soldatenräten im Laufe des gestrigen Tages die Proklamation Badens zu einer sozialistischen Republik beschlossen werden sollte, erfahren wir, daß die Meldung verfrüht war und daß eine Entscheidung erst demnächst zu erwarten steht.

h. Karlsruhe, 13. Nov. (Pr.-Tel.) Das neue Badische Ministerium hielt gestern eine Gesamtsitzung ab, in der u. a. beschlossen wurde, den Landtag vorläufig nicht einzuberufen. Dagegen sind die Mitglieder der Zweiten Kammer für Freitag, den 15. November, vormittags 9 Uhr, zusammengerufen worden. Sie werden zunächst in den Fraktionssitzungen über die neue Lage sprechen und dann mit der Regierung in Verbindung treten.

Bildet Bürgerausschüsse!

Aufruf des Hansabundes.

Die Erfahrungen der letzten Zeit beweisen, daß das deutsche Bürgertum als solches selbst der schweren inneren Umwälzung tatenlos gegenübersteht. In dieser entscheidenden Stunde fordern wir das deutsche Bürgertum auf, zur sofortigen Bildung von Bürgerausschüssen überall in Deutschland zu schreiten. Diese Bürgerausschüsse haben in Fühlung mit der Reichsleitung und den bestehenden Arbeiter- und Soldatenräten in erster Linie folgende Aufgabe zu lösen: Wahrung der bürgerlichen Rechte und der vollen Gleichberechtigung des Bürgertums bei allen staatlichen Maßnahmen.

*

Wie wir hören, sind für Groß-Berlin bereits die ersten Schritte getan. Wir hoffen, daß die badischen Städte und also auch Mannheim alsbald dem von Berlin ausgehenden Beispiel folgen werden. Das Bürgertum, in dem die Ereignisse dieser Zeit alle Parteiunterschiede so gut wie ausgelöscht haben, wartet darauf, daß die zur Führung Berufenen es rufen und sammeln, damit es auch in dem neuen Deutschland, dessen Regierung das sozialistische Programm in aller Reinheit durchführen will, sein Lebensrecht und seine Weltanschauung zur möglichsten Geltung bringe. Wir wissen noch nicht, wann die Nationalversammlung zusammentreten wird. Aber sie kann unter Umständen sehr schnell kommen. Das Bürgertum oder sagen wir, alle Kreise des deutschen Volkes, die rechts der sozialistischen Weltanschauung stehen, — sie dürfen sich nicht überraschen lassen. Wenn die Wahlen zur Nationalversammlung ausgeschrieben werden, müssen die Bürgerausschüsse in Tätigkeit sein, zu deren Bildung der Hansabund aufruft.

Polen.

Polnischer Vormarsch gegen Wilna. — Keine weitere Entwaffnung der deutschen Truppen.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Die Polen sind im Vormarsch in der Richtung auf Bialystok. Sie wollen sich dann von Südlitauen aus gegen Wilna wenden.

In Warschau ist noch immer der Regentschaftsrat am Ruder. Er hat den weit rechtsstehenden Sozialdemokraten Pilsudski, den bekannten Begründer der polnischen Legionen, der nach Entlassung aus der Schutzhaft am Sonntag nach Warschau zurückgekehrt ist, mit der Bildung eines Koalitionskabinetts betraut. In dieses Kabinett wird wahrscheinlich eine besonders starke Vertretung der sogenannten Linksparteien aufgenommen werden. Dazu gehören insbesondere die polnische Unabhängigkeitspartei, die polnische Volkspartei und der rechte Flügel der P. P. S. Die radikalen Sozialdemokraten nehmen an der Kabinettsbildung nicht teil.

Pilsudski hat dafür gesorgt, daß die Entwaffnung deutscher Offiziere und Beamten aufhört und den Entwaffneten ihre Waffen zurückgestellt werden. Von seiner Ordnung ist trotzdem das polnische Staatswesen weit entfernt.

Neben der noch in Bildung begriffenen Warschauer Regierung hat sich in Krakau ein Nationalrat unter dem überwiegenden Einfluß der polnischen Volkspartei galizischer Richtung, der polnischen Christlich-Sozialen und der radikalen Demokraten gebildet. Zu den hervorragenden Führern der Volkspartei gehören der Staatssekretär Witos, Dettmalz und der wegen üblen Korruptionsaffären ein wenig in den Hintergrund getretene Stapinski.

In Lublin soll sich ein anderer Nationalrat gebildet haben, welchem der bekannte polnische sozialistische Führer Daszynski und der frühere Obmann des Polenklubs Textil angehören.

Das französische Bürgertum über den Bolschewismus

Bern, 11. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die gesamte bürgerliche Presse läßt Furcht vor dem Bolschewismus erkennen. Sie verlangt Vorkehrungen dagegen. Hervé erklärt in der „Victoire" offen, hinter der deutschen Revolution stehe der Bolschewismus. Der „Matin" rät zur aufmerksamen Verfolgung der Vorgänge in Deutschland und fährt fort: Das deutsche Kaiserreich ist beseitigt, aber trotzdem muß Deutschland bezahlen. Unsere Grundsätze verpflichten Frankreich, sich über das Verschwinden des militärischen Regimes in Deutschland zu freuen, aber Frankreich ist verpflichtet, darauf zu achten, daß die Ordnung im Nachbarlande erhalten bleibt. Der „Petit Parisien" hält es für sehr wichtig, daß die Unabhängigen an der deutschen Regierung teilnehmen. Man könne annehmen, daß die erste Sorge des provisorischen Regimes die Einberufung der konstituierenden Versammlung sein werde. Ebert rechne anscheinend mit der Disziplin und Organisationskraft der deutschen Sozialdemokratie, aber nur, wenn die Regierung, deren Führer er sei, sich stabil erweise, könnten die Friedensverhandlungen unbehindert ihren Fortgang nehmen. Die Presse gibt einen für Ebert sehr günstig lautenden Bericht des früheren Berichterstatters der „Daily Mail" in Berlin wieder. Dieser schreibt, daß Eberts Temperament sowohl im Privatleben wie in der Politik stets gewußtet war. Er sei ein Mann der Tat, was ihn von dem Theoretiker Scheidemann unterscheide. Das deutsche Proletariat habe die beste Wahl getroffen, als es Ebert zur Macht berief. Von der sozialistischen Presse stellen die „Humanité" und die „Bataille" übereinstimmend die Furcht der bürgerlichen Presse vor dem Bolschewismus fest.

Begeisterte Huldigung für Clemenceau.

Paris, 12. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Agence Havas" wurden dem Ministerpräsidenten Clemenceau bei seinem Erscheinen in der Deputiertenkammer begeisterte Huldigungen dargebracht. Er las unter großem Beifall die Waffenstillstandsbedingungen vor und richtete Grüße des einigen, unteilbaren Frankreichs an Elsaß-Lothringen und die im Kriege Gefallenen. Beim Verlassen der Tribüne wurde Clemenceau erneut begeistert begrüßt. Der Präsident der Kammer Deschanel feierte unter großem Beifall die gesegnete Stunde, für die Frankreich 47 Jahre gelebt habe. Morgen werde man in Straßburg und Metz sein. Kein menschliches Wort könne diesem Glück Ausdruck verleihen. Die beiden Provinzen Elsaß und Lothringen seien das heilige Unterpfand der nationalen und moralischen Einheit Frankreichs. Zum Schluß forderte der Redner auf, denen zu huldigen, deren übermenschlicher Mut aus Elsaß-Lothringen in den Augen der ganzen Welt die Personifikation des Rechtes gemacht hätten. (Beifall.)

Auch im Senat feierte Präsident Dubost den Sieg, der das Tor zu neuen Geschicken eröffne. Redner schloß mit der Aufforderung an die Franzosen, stark und einig zu bleiben für die große Zukunft.

Anschwellen der revolutionären Bewegung in Frankreich.

m. Köln, 13. Nov. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Basel: In Paris kam es in verschiedenen Straßen und Boulevards zu Kundgebungen. Man verlangte die sofortige Freigabe der politischen Gefangenen. Cachin warf Clemenceau vor, er suche den Völkerbund zu vereiteln.

Die Bewegung schwillt überall in Frankreich an. Cachin verlangt die sofortige Freilassung Caillaux' und aller verhafteten Arbeiterführer. Die Regierung traf Maßnahmen gegen Ausschreitungen der Arbeiter.

Revolution in Brüssel.

⊡ Berlin, 13. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Hier vorliegende Meldungen besagen, in Brüssel sei die Revolution ausgebrochen. Einzelheiten fehlen.

Die Gärung in Holland.

m. Köln, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: Der Führer der holländischen Sozialdemokraten hat in einer Rede in Rotterdam angekündigt, daß die Revolution in Holland am Freitag oder Samstag ausbrechen werde. Das Amsterdamer „Handelsblad" fordert die Regierung auf, mit Waffengewalt dieser Revolution entgegenzutreten. Wir erfahren, daß es wahrscheinlich dazu zu spät ist, weil die Regierung zu lange gezögert hat, den Oberbefehlshaber abzusetzen und die ganze Armee zu demokratisieren.

Der Generalstreik in der Schweiz.

Bern, 12. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Depeschenagentur. Der erste Tag des Generalstreiks verlief ruhig. Der Eisenbahnverkehr war größtenteils eingestellt, doch verkehrten von Bern aus und auf einigen Nebenbahnen eine Anzahl Züge. In der französischen Schweiz haben die Arbeiter den Streik nur wenig mitgemacht. Man rechnet auf eine lange Dauer des Streiks.

Dem Bundesrat sind aus bürgerlichen politischen Kreisen, aus landwirtschaftlichen Organisationen, von kantonalen Regierungen und von den Thurner Schützenvereinen zahlreiche Huldigungs- und Ergebenheits-Erklärungen zugegangen.

Zürich, 12. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Depeschenagentur. Die Stadt bietet ein vollkommen ruhiges Bild. Die nichtsozialistischen Zeitungen konnten infolge des Ausstandes des Personals nicht erscheinen. Sie haben sich zusammengetan und geben ein Blatt „Bürgerliche Presse" heraus. Das gleiche ist in Lausanne geschehen.

Abreise der russischen Botschaft aus Bern.

Bern, 12. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Depeschenagentur. Die Gesandtschaft der russischen bolschewistischen Regierung, die noch in der Schweiz anwesend war, ist heute unter militärischer Konvoierung in 15 Automobilen von Bern an die Landesgrenze befördert worden. Der Bundesrat hat vor einiger Zeit ihre Ausweisung beschlossen.

Weitere Aufrufe.

Die Regierung an die Oberste Heeresleitung.

Berlin, 12. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Telegramm der Volksregierung an die Oberste Heeresleitung:

Die Volksregierung ist von dem Wunsche beseelt, daß die unserer Soldaten nach den unsäglichen Leiden und den unerhörten Entbehrungen in kürzester Zeit nach der Heimat zurückkehrt. Dieses Ziel ist aber nur zu erreichen, wenn die Demobilisierung nach einem geordneten Plane vor sich geht. Falls einzelne Truppen willkürlich zurückfluten, so gefährden sie sich selbst, ihre Kameraden und die Heimat auf das schwerste. Ein Chaos mit Hunger und Seuchen müßte die Folge sein.

Die Volksregierung erwartet von Euch strengste Disziplin und Zucht, um unermeßlichen Schaden zu verhüten.

Wir ersuchen die Oberste Heeresleitung, das Feldheer von vorstehender Erklärung der Volksregierung in Kenntnis zu setzen und folgendes anzuordnen:

1. Das Verhältnis zwischen Offizier und Mann hat sich auf gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Willige Unterordnung des Mannes unter den Offizier und kameradschaftliche Behandlung des Mannes durch den Vorgesetzten sind hierzu Vorbedingungen.

2. Das Vorgesetztenverhältnis des Offiziers bleibt bestehen. Unbedingter Gehorsam im Dienst ist von entscheidender Bedeutung für das Gelingen der Rückführung in die deutsche Heimat. Militärische Disziplin und Ordnung im Heere müssen deshalb unter allen Umständen aufrecht erhalten werden.

3. Die Soldatenräte haben zur Aufrechterhaltung des Vertrauens zwischen Offizier und Mann beratende Stimme in Fragen der Verpflegung, des Urlaubs, der Verhängung von Disziplinarstrafen. Ihre oberste Pflicht ist es, die Verhinderung von Unordnung und Mißwirtschaft hinzuwirken.

4. Gleiche Ernährung für Offiziere, Beamte und Mannschaften.

5. Gleiche Zuschüsse zu den Löhnungen, gleiche Feldzulagen für Offiziere und Mannschaften.

6. Von der Waffe gegen Angehörige des eigenen Heeres ist nur in der Notwehr und zur Verhinderung von Plünderungen Gebrauch zu machen.

gez. Ebert, Haase, Scheidemann, Landsberg, Barth.

Die Regierung an die Marine.

Berlin, 12. Nov. (TWB. Nichtamtl.) Die Regierung hat an den Staatssekretär des Reichsmarineamts folgendes Telegramm gesandt:

Wir bitten für die gesamte Marine anzuordnen, daß die militärische Disziplin, Ruhe und strenge Ordnung in der Marine unter allen Umständen aufrecht zu erhalten sind, daß daher den Befehlen der militärischen Vorgesetzten bis zur erfolgten Entlassung unbedingt zu gehorchen ist, und daß eine Entlassung von Marineangehörigen aus der Marine nur auf Befehl der militärischen Vorgesetzten zu erfolgen hat. Die Vorgesetzten haben ihre Waffen und Rangabzeichen beizubehalten. Wo sich Soldatenräte oder Vertrauenskommissionen gebildet haben, haben sie mit den Offizieren in ihrer Tätigkeit zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung rückhaltlos zu unterstützen. Alle Beschädigungen von Schiffen, militärischen Einrichtungen und Kriegsmaterial müssen unterbleiben. Alle Kräfte haben mitzuarbeiten, damit die Bestimmungen des Waffenstillstandes beschleunigt und reibungslos durchgeführt werden. Die Marine möge sich bewußt sein, daß von ihrer geschlossenen, pflichttreuen Mitwirkung bei der Ausführung des Waffenstillstandes alles abhängt. Wir bekommen nur Frieden, wenn wir die uns auferlegten Bedingungen des Waffenstillstandes erfüllen.

gez. Ebert, Haase, Scheidemann, Landsberg, Dittmann, Barth.

Vorstehenden Erlaß bringe ich zur Kenntnis der Marine.

Ritter v. Mann-Tischler, Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Der Soldatenrat des Reichsmarineamtes und Admiralstabes empfiehlt allen Soldatenräten der Marine dringend nach wie vor dem Regierungserlaß zu verfahren, damit alle Anordnungen sofortiger Art keinen Aufschub erleiden, sonst würde die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen aufs äußerste gefährdet und damit die baldige Herbeiführung des Friedens in Frage gestellt werden.

Ueber die Bildung eines Marine-Aktions-Ausschusses für die gesamte Marine im Reichsmarineamt erfolgt weitere Mitteilung und Einladung zur Entsendung von Delegierten im Einvernehmen mit der Regierung.

Der Soldatenrat des Reichsmarineamtes und des Admiralstabes.
gez. Lorenz. Ulrich.

Letzte Meldungen.

Die Opfer der Revolution.

⊡ Berlin, 13. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die 20 Opfer der Hamburger Revolutionskämpfe wurden gestern unter zahlreicher Beteiligung der Hamburger Bevölkerung feierlich in einem Ehrengrab beigesetzt.

Die Gefallenen der Berliner Revolutionskämpfe sollen hier auf dem Friedhof der Märzgefallenen in einem Ehrengrab beigesetzt werden.

Wiederaufnahme der russischen Beziehungen zu Deutschland.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Moskau wird gemeldet: Die Sowjetregierung beabsichtigt, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland mit möglichster Beschleunigung wieder aufzunehmen. Herr Joffe soll jedoch nicht wieder nach Berlin zurückkehren, ebenso kommt das bisherige Personal der Botschaft nicht mehr in Betracht.

Der Kronprinz über die holländische Grenze gekommen.

Amsterdam, 13. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der „Telegraph" erfährt, daß der Kronprinz bei Eisten im Auto mobil über die Grenze gekommen sei.

Prinz Heinrich in Dänemark.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach Meldungen von der deutsch-dänischen Grenze ist Prinz Heinrich bereits am Freitag in Dänemark eingetroffen und hat in Vombrup Aufenthalt genommen.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat sich dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung gestellt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die Angestellten und die Umwälzung.

In der am 11. ds. Mts. stattgefundenen Versammlung der „Vereinigung Mannheimer Angestellten-Ausschüsse" haben, so wird uns geschrieben, die unterzeichneten Angestellten-Ausschüsse einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die unterzeichneten Angestellten-Ausschüsse, welche der „Vereinigung Mannheimer Angestellten-Ausschüsse" angehören, stellen sich auf den Boden der z. Zt. gegebenen politischen Tatsachen. Die Angestellten sind willens, sich mehr als bisher politisch zu betätigen, damit auch die Angestelltenschaft mitbestimmend einwirkt auf die politische und wirtschaftliche Neugestaltung. Um dies auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, haben sich die Angestellten entschlossen, den Arbeiterausschüssen der einzelnen Betriebe gemeinschaftlich zusammenzuwirken. In Anbetracht, daß am hiesigen Platze mehr als 10 000, in ganz Deutschland 2 Millionen Angestellte vorhanden sind, ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, diese Kreise mitbestimmend zu berücksichtigen bei zukünftigen Gestaltung ihrer Geschicke. Sie verlangen deshalb, daß ihnen daher Sitz und Stimme in dem Arbeiter- und Soldaten-Rat eingeräumt werden. An alle Angestellten ergeht die Aufforderung, diesen Beschluß rückhaltslos und wirkungsvoll zu unterstützen und tatkräftig an der Verwirklichung mitzuarbeiten. Sie beauftragen zur Durchführung dieses Beschlusses eine sechsgliedrige Kommission, welche die Verhandlungen mit dem Arbeiter- und Soldaten-Rat aufnehmen sollen.

Die Angestelltenausschüsse der Mannheimer Firmen:

Bopp u. Cie. — Bopp u. Reuther — C. F. Boehringer Söhne — Bayerische u. Cie. A. — Deutsche Tabakhandelsgesellschaft, Gutlaub m. b. H. — Frch. Lanz, Maschinenfabrik — Luftschiff-Gondel-Lanz — Mannheimer Kohlenkontor — Mannheimer Lagerhaus — Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft — Pfälz. Creditbank — Südd. Diskonto-Gesellschaft — Strebelwerk G. m. b. H. — Unionwerke A.-G. — Jos. Vögele.

Die Bewegung in Mannheim.

Wir haben auch hier den Durchzug bedeutender Truppenmassen zu erwarten. Eine vom A.- u. S.-R. einberufene Vertrauensmännerversammlung der Gewerkschaften befaßte sich gestern mit der wichtigen Angelegenheit. Es wurde der Vorschlage des Vollzugsausschusses entsprechend beschlossen, den Vertrauensleuten eine Bürgerwehr zu bilden, der die Aufgabe obliegt, die zurückflutenden Truppen zu empfangen und sie der nächsten Auskunftsstelle zu führen. Von hier werden die Heimkehrenden nach den Verpflegungsplätzen hier und in der Umgebung weitergeleitet. Die neue Bürgerwehr ist bereits gestern abend im Hofe des Gymnasiums zusammengestellt worden.

X Ernennung. Der frühere Zensor beim stellvertretenden Generalkommando des 14. A.-K., Dr. Erwin Hertel in Berlin, wurde zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichsernährungsamt ernannt.

* Sperre für Pakete nach Rheinland und Westfalen. Wegen Stockung im Westen wird die Annahme gewöhnlicher, Wert- und Eilpakete von Privatpersonen nach den Ober-Postdirektionsbezirken Aachen, Trier, Koblenz, Köln, Düsseldorf, Dortmund, Münster und Minden am 12., 13 und 14. November eingestellt.

m. Zuflucht im Badischen. Da nach den Waffenstillstandsbedingungen bei der Besetzung des Elsasses und Lothringens über Männer, welche öffentlich ihre deutsche Gesinnung kundgetan haben, eine schwere Zeit kommen wird, suchen evangelische Pfarrer und Lehrer, auch Altelsässer, eine Zuflucht im Badischen. Nachdem eine Reihe von Gesuchen um Asyl auch an den Badischen Oberkirchenrat gelangt sind, wendet sich dieser an hilfsbereite Mitbürger, welche Wohnungen oder Einzelzimmer (möbliert oder unmöbliert) und Lagerräume zur Verfügung stellen können und wollen. Wenn solche Räume unentgeltlich oder zu mäßigsten Preise überlassen würden, so würde das als ein wahrhaft dankbar begrüßt werden. Der Evangelische Oberkirchenrat bittet, ihm Hilfsangebote zugehen zu lassen (Karlsruher, Blumenstraße 1).

d Der Wohlfahrtsausschuß, der aus führenden Mitgliedern aller politischen Parteien unter Teilnahme des Oberbürgermeisters gebildet ist und Beschwerden, Anträge und Wünsche von allgemeiner Bedeutung entgegennimmt und vermittelt, hat seine Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer 48. Die Sprechstunden sind festgesetzt auf vormittags 10—12 und nachmittags 4—5 Uhr.

Die Straßenbeleuchtung beginnt friedensmäßigen Charakter anzunehmen. Am Paradeplatz, Wasserturm und Tattersall, sowie an der Friedrichsbrücke brannten gestern Abend die ersten elektrischen Bogenlampen. Förmlich geblendet fühlte man sich von der ungewohnten Lichtfülle, zu der auch die nicht mehr abgeblendeten Gaslaternen beitrugen. Am Paradeplatz wurde die Beleuchtung noch durch die Gaslaternen der mächtigen Kandelaber der elektrischen Beleuchtung verstärkt. Hierzu kam die Himmelsbeleuchtung durch die hellstrahlenden Sterne und der Mond, dessen Scheibe fast vollkommen ist. In Kriegszeiten hätte sicherlich in der vorliegenden Nacht mit Fliegerangriffen gerechnet werden müssen. Es ist einer Hervorhebung, mit welcher Erleichterung sich gestern die Einwohnerschaft zur Ruhe begeben hat. Diese ungestörte Nachtruhe wird zweifellos auch auf den Krankenstand die günstigste Wirkung ausüben.

Kaufmännischer Verein. Der auf Montag abend angesetzte Vortrag der Schriftstellerin Grete Meisel-Heß, Berlin, über „Das Problem der Frau" konnte nicht stattfinden, da die Vortragende infolge der Unterbrechung der Zugsverbindungen, jedenfalls infolge der Unterbrechung der Zugsverbindungen, nicht erschien. Der Vortrag wird zu gelegener Zeit nachgeholt.

Polizeibericht vom 13. November.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Linie 2 und einem Motorwagen der Linie 6 der elektr. Straßenbahn ereignete gestern früh an der Haltestelle Tattersall. Einer der Wagen entgleiste. Es entstand dadurch eine halbstündige Verkehrsstörung. Verletzt wurde niemand. Es soll auch kein Materialschaden entstanden sein. — Zwischen O u. P 6 stieß ein mit 2 Anhängewagen versehener Motorwagen der Linie 7 gestern Mittag mit einem hiesigen Militärfuhrwerk so zusammen, daß der Leiter des letzteren, ein Landsturmmann, vom Bock auf die Straße und das Fuhrwerk auf die Seite geschleudert wurde. Der Lenker des Fuhrwerks erlitt dabei eine Verletzung am Kopfe und konnte, nachdem er von vorübergehenden Soldaten verbunden war, seine Fahrt fortsetzen.

Unaufgeklärte Diebstähle. Entwendet wurde: Am 20./21. Oktober in H 6, 1: 1 Ziehharmonika aus schwarzer Farbe, 1 C-Trompete mit B-Zug, 5 Stoßläufer in verschiedenen Längen, 95 Zentimeter breit, in verschiedenen Farben, 4 Kinderkissen, blau und weißgestreift, etwa 50 Zentimeter lang und breit, 2 Tischdecken, 100 mal 1.40 Meter, davon eine buntfarbig, die anderen mit Goldfäden durchzogen, 1 Sofakissen, buntfarbig, gestickte Handarbeit, 40 mal 70 Zentimeter groß, 4 bis 5 Deckbetten, ein Spiegel mit Porzellanrahmen. Sämtliche Sachen sind schon gebraucht — Am 22. Oktober in B 5, 26: ein dunkelblauer Ueberzieher mit hohem Halsschluß, sehr weit, mit 4 bis 5 großen schwarzen Knöpfen besetzt, mit 2 tiefen Außen- und 2 Innentaschen. — Am 21. Oktober aus einer Filiale in der Jungbuschstraße 4: 1 weißer Damenpelz, schwarz gefärbt, 1 grauer Herrenhut, grün gefärbt, 1 schwarze Damenjacke, schwarz gefärbt, 1 grauwollener Damenmantel, dunkelblau gefärbt, 1 weiße Schürze, schwarz gefärbt, 1 grüner Plüschhut, schwarz gefärbt, 1 graugestreifte Herrenhose, gereinigt, 1 graumelierter Herrenmantel, schwarz gefärbt, 1 braunkarrierter Damendienstrock, schwarz gefärbt, 2 Stück wollene Stoffe, 3,40 Meter lang, 1,30 Meter breit, schwarz gefärbt, 1 grüne Wolle-Bluse, gereinigt, 1 grünwollener Herrenmantel, schwarz gefärbt, 1 graumelierte Kinderhose und Bluse, gereinigt. — Bei einem hier befindlichen Untersuchungsgefangenen wurden nachbezeichnete Sachen, vermutlich von einem Diebstahl herrührend, vorgefunden und zwar: 1 Leinensack mit einer Zinnplatte, 8 Zinnteller, 2 kleinen Zinngefäßen und einer zinnernen Suppenschüssel, 1 brauner Handkoffer, 60 Zentimeter lang, 36 Zentimeter hoch und 18 Zentimeter breit, darin 1 Büchse mit Heringen, 5 Einmachgläser, wovon vier mit Kirschen gefüllt sind, 1 leere Büchse, die Büchsenmilch enthielt, 1 graue Mütze, 2 Säcke, 1 kleine Kartonschachtel mit einem Stück Seife, 1 Stück Brot und 6 Aepfel, sowie 2 größere Taschenmesser mit schwarzem Griff. — Am 15. Oktober wurden bei einem Diebstahl zurückgelassen: 1 Paar Herrenschnürschuhe, Größe 42, frisch besohlt, die vermutlich aus einer Schuhmacherwerkstätte entwendet sind und nachmittags zwischen 3½ und 4½ Uhr auf dem Büro der Kriminalpolizei besichtigt werden können.

Vergnügungen.

Ü Künstlerkheater „Apollo". „Hannerl" (Dreimäderlhaus 2. Teil) geht allabendlich in der ersten Besetzung in Szene. Die Titelrolle singt z. Zt. Käte König. In Vorbereitung befindet sich „Gasparone" von Millöcker. Diese Operette wird voraussichtlich Mitte nächster Woche erstmalig gegeben.

ó Jugendtheater in der Liedertafel. Sonntag, 17. Nov., nachmittags 3 Uhr, gelangt zum ersten Male das 3aktige Märchenspiel „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen" zur Aufführung. Diesem folgt zum ersten Male als Anschauungsunterricht eine Serie von Lichtbildern in 2 Abteilungen. Jede Abteilung umfaßt 24 Bilder und beginnt mit Bayern und die Königsschlösser. Die zweite Serie ist eine Rheinreise, beginnend in Mainz und endigend in Köln. Der Besuch dieser interessanten Aufführung kann Jung und Alt bestens empfohlen werden. (Alles Nähere siehe Anzeige in dieser Nummer.)

Bürgerausschußsitzung in Karlsruhe.

* Karlsruhe, 12. Nov. Trotz der Schwere der Zeit konnte gestern die schon vor der Umsturzbewegung festgesetzte Bürgerausschußsitzung abgehalten werden. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende Oberbürgermeister Siegrist einige Mitteilungen über die Bildung der neuen Regierung. Er teilte mit, daß er vonseiten des Soldatenrates die Zusicherung erhalten habe, daß alles getan werde, um die Ruhe und Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten. Das gleiche Bestreben habe auch die neue Regierung. Es sei zu wünschen, daß auch vonseiten der Einwohnerschaft selbst nichts versäumt werde zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Im Verwaltungsgebiet der Stadtverwaltung haben sich erfreulicherweise bis jetzt keine Störungen geltend gemacht und das müsse anerkannt werden. Was die Folgen des Waffenstillstandes anbelange, sei damit zu rechnen, daß wir in die neutrale Zone kommen. Er, der Oberbürgermeister, habe bereits mit der Regierung und der Militärverwaltung Verhandlungen eingeleitet, um Sicherheiten zu schaffen für den Zeitpunkt, an dem unsere Truppen uns verlassen. In den nächsten Tagen werde ein Aufruf ergehen zum Eintritt in die Bürgerwehr, die ganz andere Aufgaben zu erfüllen habe wie die bisherige Organisation der Bürgerwehr. Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Oberbürgermeister noch einmal die dringende Bitte an die Vertreter der Bürgerschaft, alles zu tun, damit Ruhe und Ordnung in der Gemeinde aufrecht erhalten werde. Auf eine Anfrage des Stv. Rebmann, ob man Einquartierung zu erwarten habe, teilt, lt. „Bad. Landesztg.", der Vorsitzende mit, daß nähere Anordnungen vonseiten der Militärverwaltung noch nicht getroffen seien. Die Stadtverwaltung habe angeregt, daß die hiesigen Truppen-Unterkünfte freigemacht werden für die heimkehrenden Soldaten. Es sei aber zu befürchten, daß wir große Truppenmassen unterbringen müssen und es sei notwendig, daß die Bürgerschaft sich auf Einquartierung vorbereite. Eine weitere Anfrage des Stv. v. Oechelhäuser über die Ernährung der heimkehrenden Soldaten, beantwortet der Oberbürgermeister dahin, daß die Militärverwaltung zugesagt habe, für diese heimkehrenden Truppen zu sorgen.

Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt gelangen zum Aufruf der Bau von Kleinwohnhäusern im Stadtteil Daxlanden, die Einrichtung von Notwohnungen und die Errichtung eines städtischen Wohnungsamtes. In der kurzen Diskussion über die Fragen regt Stv. Dr. Knittel ein Zusammenarbeiten zwischen Wohnungskommission und Einquartierungskommission an, damit diejenigen, die einen Teil ihrer Wohnung schon vorher Wohnungsuchenden zur Verfügung gestellt haben, nicht auch noch Einquartierung bekommen. Die Vorlagen selbst werden angenommen. Es gelangte nun zum Aufruf die Vorlagen über die Pachtung weiterer Gutshöfe. Es handelt sich um die Hofgüter Bachzimmern und Dreilerchenhof, die von der Fürstenbergischen Gutsverwaltung gepachtet werden sollen, ferner um Anschaffungen für die städtische Gutswirtschaft. Die Vorlagen wurden ohne Debatte angenommen. Ebenso wurde ohne weitere Besprechung die Vorlage über die Aufnahme eines Darlehens von 15 Millionen Mark angenommen. Ferner wurde dem Antrag die Geltungsdauer des Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis bei Errichtung von Gast- und Schankwirtschaften zu verlängern, zugestimmt. Als weitere Vorlage gelangte zur Behandlung die Vorlage über die neue Teuerungszulage für die städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter. Diese erfordern einen laufenden jährlichen Mehraufwand von 378 000 Mark und einen aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Betrag von 990 000 Mk. An diese Vorlage knüpfte sich eine längere Besprechung, bei der verschiedene Wünsche vorgetragen wurden. Der Antrag wurde angenommen mit der Erweiterung, daß auch den verheirateten unständig beschäftigten Arbeitern eine einmalige Teuerungszulage zu 200 Mark zugebilligt wurde. Der vom stellvertretenden dienstältesten Stadtrat Dr. Binz vorgelegte Antrag dem Oberbürgermeister und den drei Bürgermeistern ebenfalls eine Teuerungszulage zu bewilligen, wurde einstimmig gutgeheißen. Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

Kommunales.

☞ Weinheim, 11. Nov. Das Bürgermeisteramt hat gemäß Anordnung des hier ins Leben gerufenen Arbeiter- und Soldatenrates zwei Personen des städtischen Kommunalverbandes, darunter den bisherigen Leiter der Milchabgabestelle, sofort von ihren Posten entfernt. Die Lebensmittelkommission der Stadt wurde um zwei Mitglieder verstärkt.

Gerichtszeitung.

X Heidelberg, 12. Nov. Die Strafkammer verurteilte den Wirt des Kümmelbacherhofes, R. Uhr. Bengsch, wegen unerlaubter Schlachtungen und unerlaubter Fleischabgabe zu 2100 Mark Geldstrafe.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachrichten.

Die als Volksvorstellung stattfindende Aufführung von Schillers „Don Carlos" geht in der Besetzung der Neueinstudierung in Szene. — Am Freitag wird anstelle von „Der Freischütz" Smetanas „Verkaufte Braut" gegeben. Abonnement B. Anfang 7 Uhr.

Joseph Plaut.

Heute Mittwoch abend, Beginn 8 Uhr, gastiert Joseph Plaut im Rosengarten.

Handel und Industrie.

Vom Getreidehandel.

Der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse schreibt uns: „Wir hören von Berlin, daß der Gedanke erwogen wird, der Handelsvereinigung für Getreide, Futtermittel und Saaten G. m. b. H. den Einkauf im gesamten Ausland nach dem Kriege zu übertragen. Sie soll dabei den Handel beteiligen und ev. Einkaufsstellen im Ausland errichten. Wir halten diesen Plan für das Verfehlteste, was man sich überhaupt denken kann; denn welchen Sinn würde es in aller Welt haben, die Handelsvereinigung einzusetzen und unter ihrer Leitung arbeiten zu lassen. Der Handel ist dank seinen Beziehungen im Ausland vollkommen in der Lage, die Einfuhr selbst ohne jede Leitung der Handelsvereinigung zu besorgen. Man kann nur zwei Gefahren sehen, wenn man dem Handel freie Bahn läßt, entweder er importiert zuviel, oder er importiert zu wenig. Importiert er zuviel, so wird während kurzer Zeit die Valuta zu stark in Anspruch genommen. Dafür aber tritt unmittelbar der Rückschlag ein, denn der zu große Import verursacht einen außerordentlich raschen Rückgang der Preise und erhebliche Verluste für die Einführenden, die dann also den Import im eigensten Interesse einschränken werden. Oder aber der Import geschieht zu schwach. Dann wird die Regierung jeden Augenblick in der Lage sein, durch die Z.E.G. oder durch die H.V., die man ja nicht von heute auf morgen abbauen kann, Einkäufe im Ausland vornehmen zu lassen.

Den Handel an das Gängelband der Handelsvereinigung zu legen, hieße uns wirtschaftlich noch schlechter stellen als wir ohnehin schon gestellt sein werden. Wir haben unseren Protest gegen die geplante Maßnahme in folgender Depesche an das Reichswirtschaftsamt niedergelegt:

„Erheben Protest gegen etwa beabsichtigte Kontrolle der Getreideeinfuhr durch Handelsvereinigung. Fordern, daß freier Handel Einfuhr selbst auf seine Gefahr besorgt, was durchaus durchführbar, während Leitung durch Handelsvereinigung denselben Mißerfolg wie Ukraine bedingt. Hamburger Getreidehandel ablehnt, sich einer solchen Kontrolle zu fügen."

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Pegelstation vom Rhein	Datum 8.	9.	10.	11.	12.	13.	Bemerkungen
Hüningen*)	0.83	1.6[illegible]	1.[illegible]0	0.87	0.81	0.80	Abends 6 Uhr
Kehl	1.88	1.75	1.60	1.72	1.77	1.65	Nachm. 3 Uhr
Maxau	3.45	3.41	3.44	3.42	3.31	3.32	Nachm. 3 Uhr
Mannheim	2.41	2.37	2.35	2.39	2.32	2.[illegible]0	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.27	0.19	0.14	0.12	0.11	-	F.-P. 12 Uhr
Kaub	0.21	1.24	1.29	1.26			Vorm. 9 Uhr
Köln	1.38						Nachm. 4 Uhr
vom Neckar:							
Wangen	2.42	2.34	2.32	2.30	2.23	2.20	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.31		0.32	0.40	0.32		Vorm. 7 Uhr

*) Wegen Eisgang Nachtrag wird gerichtlich verfolgt

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. B.) Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

14. November: Wolkig, veränderlich, ziemlich milde.
15. November: Vielfach Niederschlag, gelinde.
16. November: Wenig verändert.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Verordnung.

Die staatlichen u. städtischen Behörden in Mannheim stehen unter Aufsicht des Arbeiter- und Soldatenrats. Die sind nunmehr im Namen des Volkes ergangen. Ihren Anordnungen ist Folge zu leisten. Eine Unterbrechung der Verwaltungstätigkeit und der Amtsgeschäfte tritt nicht ein. Alle Angelegenheiten werden wie bisher von den zuständigen Stellen behandelt. Soweit nicht besondere Anordnungen des Arbeiter- und Soldatenrats ergehen, bleiben die bisherigen Gesetze in Kraft. 23291

Mannheim, den 12. November 1918.

Der Bürgerausschuß des Arbeiter- u. Soldatenrates.

Donnerstag, 14. November, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 58 in den Verkaufsstellen 451—900.

Eier: Für 1 Kühlhauseiern zu 36 Pfg. die Eiermarke 31 in den Verkaufsstellen 651—780.

Magere oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 5.

Milch: Für 1 Pfd. die Buttermarke 64 in den Milchverkaufsstellen 801—900.

Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 586—1500 für 2 Pfund die Kartoffelmarke 148, für 2 Pfund die Milchmarke 100 außerdem die roten Wechselmarken.

Mehl: Für ¼ Liter zu 18 Pfg. die Marke 87 der grünen Kolonialwarenkarte in den Verkaufsstellen 801—900.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:

Eier: Für die Eierverkaufsstellen 701—850 am Donnerstag, den 14. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr (Kühlhauseier zu 36 Pfg.)

Kartoffeln: Für die Hauptmarke 149 2 Pfd. Die Umsatzbescheinigungen sind von den Verkaufsstellen 85—585 am Donnerstagvormittag bei der Kartoffelstelle abzuholen.

Zwiebeln: Für hier Buttermarke 64 1 Pfd. Die Ware ist von den Verkaufsstellen 901—936 am Donnerstagvormittag und von den Verkaufsstellen 951—1000 am Donnerstagnachmittag auf dem Großmarkt abzuholen. Das Verpackungsmaterial (Körbe und Säcke) ist mitzubringen.

Abstempelung der Kartoffelkarten.

Die neu ausgegebenen Kartoffelkarten müssen bis spätestens Mittwoch, 13. ds. Mts., abends, zur Abstempelung gebracht werden. Sie dürfen nur bei solchen Verkaufsstellen abgestempelt werden, die bisher schon zur Abgabe von Kartoffeln berechtigt waren und sich hierüber durch ein amtliches Aushängeschild ausweisen. Die Bestellabschnitte sind durch die Verkaufsstellen am Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. ds. Mts. ab im Lebensmittelamt im Erdgeschoß abzuliefern. Zur Vermeidung eines zu starken Andrangs werden die Händler in 2 Gruppen abgefertigt und zwar:

am Donnerstag, den 14. November, die Verkaufsstellen von 1—600 und
am Freitag, den 15. November, die Verkaufsstellen 601—1400.

Es ist dringend geboten, daß die Abstempelung rasch vorgenommen wird. Verzögerungen können für die betreffende Haushaltung zur Folge haben, daß sie bei der Kartoffelversorgung übergangen wird, denn selbstverständlich können die Verkaufsstellen nur insoweit mit Kartoffeln beliefert werden, als sie rechtzeitig die Bestellabschnitte eingereicht haben.

Der Stammabschnitt

der bisherigen Kartoffelkarte ist vorläufig aufzubewahren, da er vielleicht noch zur Kartoffelausgabe benutzt wird.

Milchversorgung.

Die Milchablieferungen gehen in Baden leider seit längerer Zeit zurück, so daß es kurzen nicht möglich ist, in Mannheim die vollen Ansprüche der Versorgungsberechtigten zu befriedigen. Die Gründe für die Verminderung der Anlieferung sind mannigfach. Sie sind zum Teil auf Futtermangel infolge der geringen Heu-Ernte und darauf zurückzuführen, daß das Vieh näher zu Spannfuttern herangezogen wird, zum Teil sind sie durch die auf dem Lande herrschende Grippe und andere unerfreuliche Umstände verursacht. Die Schwierigkeiten haben sich in jüngster Zeit noch durch Erdrutschungen im Verkehrswesen erhöht, so daß leider auch damit gerechnet werden muß, daß auf dem Transwege erhebliche Mengen länger werden. Eine endgültige Besserung wird voraussichtlich nicht vor dem Eintritt wieder geordneter Verhältnisse in einigen Monaten zu erwarten sein.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Die Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung sind ab Donnerstag, den 14. November von 3—5 Uhr geöffnet. 2580

Städtisches Notgeld.

Die von der Stadt Heidelberg ausgegebenen Notgeldscheine zu 5, 10 und 20 ₰ werden auch von den hiesigen städtischen Kassen, die Mannheimer Notgeldscheine von den Kassen der Stadt Heidelberg in Zahlung genommen. 690

Mannheim, den 8. November 1918.

Bürgermeisteramt.

Petroleum:

Gegen Abtrennung der Marken 6—11 der roten Petroleumkarte je ½ Lit. = 3 Liter
" " der Marke Nr. 8 der blauen Karte = ½ Liter

in den laut Bekanntmachung vom 7. November ds. J. bezeichneten Verkaufsstellen.

Kerzen:

Gegen Abtrennung der Marke Nr. 3 der roten Petroleumkarte = 1 Kerze.
" " der Marke Nr. 2 der blauen Petroleumkarte = 1 Kerze

in den laut Bekanntmachung vom 31. Oktober 1918 bezeichneten Verkaufsstellen.

Markfd

erhältlich nach Ausfüllung des Fragebogens, welcher bei den laut Bekanntmachung vom 28. Oktober ds. Js. verzeichneten Verkaufsstellen erhältlich ist. 2112

Direktion der Städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke.

Städtische Petroleumverteilungsstelle.

MARCHIVUM

Hoftheater

Mittwoch, 13. November. 3. Volks-Vorstellung.

Don Carlos
Infant von Spanien.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr

Kunstler-Theater „APOLLO"
Heute und morgen abends 7½ Uhr:
Hannerl
Dreimäderlhaus II. Teil B.808

Palast-Lichtspiele
J 1, 6

Nur noch 2 Tage!
Grosses Doppel-Programm!
Bernd Aldor in
Die Liebe des van Royk
Drama in 4 Akten.
Ellen Richter in
Die Zigeunerweisen
Schauspiel in 4 Akt.

Jugend-Theater Mannheim
K 2, 32 im Saale der Liedertafel K 2, 32
Sonntag, den 17. November, nachmittags 3 Uhr
Lügenmännchen und Wahrheitsmündchen.
Märchenspiel in 3 Akten von E. K. Görner.
Hierauf:
Lichtbilder-Vorträge in 2 Abteilungen
1. Abt. Bayern und die Königs'chlösser. 2. Abt. Eine Reise am Rhein. L2306
Karten ab heute bei L. Venn, U 1, 4; Telephon 1890.

Nach 4jähriger Abwesenheit aus dem Felde zurück, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.
DR. EISENHEIMER
Rheindammstrasse 4
Sprechstunde 2—4 Uhr. Telephon 6202.

Hüte garniert in jeder Preislage. Umänderungen nach neuesten Modellen. — Daselbst Umarbeiten von Pelzgarnituren jeder Art in feiner, sorgfältigster Ausführung
Seckenheimerstrasse 40. T.190

Zur Demobilisation vorschriftsm. Strohsäcke
rechtzeitige Bestellung wegen Materialmangel erwünscht.
Goldbach & Lederer, Säckefabrik Mannheim.
Tel. 7625, 2892. Tel.-Adr.: Sackzentrale.

Schau-Burg

Bis inkl. Freitag:
Der grosse Wiener Kunstfilm
Gespenster
von
Henrik Ibsen
Filmtragödie in 5 Akten.
Lus Verliebung am Gartentor
Lustspiel in 2 Akt.
Hauptrolle: Die reizende
Lu L'Arronge
Der II. Film aus der Serie:
Deutsche Kolonialfilme
Der letzte Augenblick
Drama in 4 Akten.
Dokumente zum Weltkrieg

Nachlaß-Versteigerung

N 2, 13. N 2, 13.

Mit behördlicher Genehmigung versteigere ich im Auftrag der Erben am **Donnerstag, den 14. November, nachmittags 2½ Uhr in N 2, 13**

2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Küchentisch, 1 Tellerbrett, 1 Wasserbank, 2 Hocker, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Nachttisch, 3 Betten mit Rost und Matratze, Deckbetten und Kissen, 4 Stühle, 2 Bilder, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Triumphstuhl, 1 Zinkwaschtopf, 1 großen Teppich, 1 amerikan. Rollschreibpult, 1 Diwan, 2 Rohrplattenkoffer, 1 Tischdecke, 1 Reisemantel, 1 weißes Fell, 1 Opernglas, 1 Kinderbett, 1 Reformbett, Email-Geschirr und Sonstiges. 11020

M. Arnold,
Auktionator u. Taxator.
Telefon 6218. Q 3, 4.

Verloren Montag abend zwischen 5—6 Uhr von M 1 durch die N-Quadrate, Mühlenstraße, Tattersallstraße, ein goldenes Kettchen mit perlenbesetzter Kugel. 10700
Der Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung abzugb. Tattersallstraße 41, III.

Verpflegt

werden alle vom Felde kommenden

Militär-Personen

Kriegs-Verpflegungs-Anstalt Neckarau
Kriegsküche Schlachthof
Hauptbahnhof Bahnhofskommandantur I

Das **Büro** der Verpflegungskommission ist:
Gymnasium, Zimmer 2 (Roonstr. 4/6) Telefon 7463

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
Die Verpflegungskommission.
I. A.: Dreifuss. Hahn.

KL Kammer-Lichtspiele
D 2, 6 Planken Tel. 937
Nur noch 2 Tage! **Der Ring des Hauses Stillfried**
mit Martha Novelly
Zwischen ½11 und 11 mit Nils Chrisander
Schönes Beiprogramm. — Ab Freitag: Max Ortorg vom Mannheimer Hoftheater.

An unsere Mitbürger!

Die Leitung des gesamten Polizei- und Sicherheitsdienstes — ausgenommen die rein militärischen Aufgaben — führen die Unterzeichneten im Auftrag des Arbeiter- und Soldatenrates Mannheim als Organ der neu gebildeten Landesregierung.

In einer Zeit, die gerade Arbeitskraft und Verantwortung der Polizeiverwaltung aufs Höchste steigert, sind wir gewillt, im Interesse unserer Mitbürger unsere ganze Kraft in den Dienst der Aufgabe zu stellen, voll Vertrauen auf die verständige, ehrliche Mitarbeit aller unserer Mitbürger, aber auch voll unversöhnlicher Energie gegenüber allen offenen und geheimen Feinden der Ordnung.

Zur Wahrung der Ruhe und Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ist in Bekanntmachungen des Arbeiter- und Soldatenrats bereits mehrfach eindringliche Mahnung ergangen. Es ist unnötig, dies alles nochmals zu wiederholen.

Wer sich dem Gemeinwohl entgegenstemmt, sei er Aufwiegler, Lebensmittelschieber, Waren- oder Geldhamsterer, Steuerhinterzieher, Störer von Ruhe, Ordnung und Verkehr, schwatzhafter Erfinder oder Verbreiter beunruhigender Nachrichten, der wird ungesäumt die volle Schwere des Gesetzes an sich spüren. Mit der Wiederaufgreifung der aus dem Militärgefängnis Entwichenen, die ausgenommen, die aus politischen oder militärischen Gründen interniert oder verurteilt waren, ist begonnen.

Mannheim, den 12. November 1918.

Der Sicherheitsdienst des Arbeiter- und Soldatenrats

Gräser, Polizeidirektor. Dr. Pfeiffenberger B.308

Montag, 18. November, Kasinosaal, 7½ Uhr
Klavier-Abend
GEORG BERTRAM
Händel: Thema m. Variat. Mozart: Sonate A-dur. Chopin: Ballade A-dur op. 47, Berceuse op. 57. Walzer cis-moll, Mazurka h-moll, zwei Etüden As-dur, Ges-dur, Schumann: Carneval, Scarlatti-Tausig: Pastorale u. Capriccio, Schubert: Impromptu G-dur, Paganini-Liszt: La campanella. N283
Karten 3.— 2.— 1.— im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und Abendkasse.

Damen-Frisier-Salon
O 6, 5, I. Gustel Elsbach Teleph. 3117
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Sachgemäße prompte Bedienung. 8300
Haarpflege. Schönheitspflege.

Wertpapierbesitzer
brieflich, zeitgemäße Beratung in allen Fragen, durch 3456
Bankbeamter Geiß, Mainz, Kaiserstraße 48.

Vermischtes.

Zahntechniker
hier, selbständig, in Gold und Kautsch. firm, übernimmt noch von guter Praxis Arbeit. Angebote u. V. N. 38 an die Geschäftsstelle. 10456

Landschafts-Gärtnerei!
Empfehle mich in Neuanlagen u. Unterhaltung von Zier- u. Obstgärten, spez. Baumobstgärten, all. Landschaftsarbeiten. Sich. reelle und fachgem. Ausführung zu. Pläne und Kostenanschläge auf Verlangen. Aufträge und Wünsche am besten schriftl. nach L. Wohnung K 4, 14.
Franz Schneider. 10000

Nähmaschinen alle Syst. repariert unter Garantie. Kundsen, Mechanik., L 8, 2 Postkarte genügt.

Am 9. November wurde auf dem Kahn Trug Nr. 32 in Rheinau
ein eiserner Kachelofen
gestohlen. S291
Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Rhenania-Expedition.

Herren und Damen, auch Kriegsinvaliden für mein **Willkommen-Plakat für unsere Helden** als Reisende sof. gesucht. Riesenabs. Ein Mittwoch in Mannheim. B. Pfaff Landau (Pfalz). O291

Gründlichen gewissenhaft
Unterricht
der französischen Sprache erteilt die Stunde 1.— Mk. Angeb. unt. V. D. 33 an die Geschäftsstelle. 10040

Vermietungen
nicht Zimmer

F 4, 16, III.
möbliertes Zimmer zu vermieten. 10446

Q 4, 19
Möbl. Wohn-, Schlaf- u. Einzelzimmer. Rückw. Wohnungsnachweis.

Kirchenstrasse 18
Hinterhaus, 2 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 10550

Elegant möbliertes **Zimmer** t. sonniger, freier Lage an bess. Herrn sof. zu verm. bei kinderl. guten Leuten. Käfertalerstr. 75, 3 Tr.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine geliebte Frau, unsere gute treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Böhler
geborene Sidinger

im Alter von 55 Jahren 3 Monaten gestern nach kurzem, schweren Leiden, durch einen ruhigen sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen wurde. 10389

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 14. November 1918, um 3 Uhr nachmittags statt.

In tiefem Schmerze:
Carl Böhler, Prokurist
nebst Angehörigen.

MANNHEIM (Eichelsheimerstr. 14), 12. November 1918.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe, unvergeßliche, einzige Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Nichte

Barbara Henck

heute morgen 4 Uhr nach kurzem schweren Leiden im blühenden Alter von 18 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Henck Wwe.
Hans Joseph Henck
Hugo Henck.

MANNHEIM, den 12. November 1918. 10000

Danksagung.

Zur Segnahme vom Grabe unserer lieben, guten, unvergeßlichen Tochter und Schwester ist es uns ein Herzensbedürfnis allen, welche so aufrichtig teilnahmen an unserem schweren Verluste, auf diesem Wege herzlich zu danken. Besonderen Dank noch Herrn Stadtpfarrer Gros für die trostreichen Worte an der Bahre der allzufrüh von uns Geschiedenen, sowie den Niederbronner Schwestern für die hingebungsvolle aufopfernde Pflege und nicht zuletzt auch für die Überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Himmelreich.

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei d. Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H.

Kistchen
mit 25, 50 und 100 Stück
Qualitäts-
Zigarren
aller Preislagen
empfiehlt bis auf weiteres
Zigarren-Haus
Albert Hoffmann
H 1, 1—2 (Breitestrasse) Teleph. 7383
Tabak-Pfeifen aller Art, Zigarren- und Zigarettenspitzen u. **Etuis** in grösster Auswahl u. jeder Preislage.

MARCHIVUM